

Altern ist kein Verbrechen

Laienschauspielgruppe gastierte im Gemeindezentrum Pesch

VON THOMAS DAHL

Pesch. Wie in der bekannten Fabel fühlen sich auch die Darstellerinnen im Theaterstück „Bremer Stadtmusikanten, oder: Wir machen den Weg frei!“ unnützlich und von der Gesellschaft ausgegrenzt. Im eigentlich wohl verdienten Ruhestand hätten sich die Damen mehr Wertschätzung gewünscht. Doch es kommt anders: Entweder von den überforderten Familienmitgliedern als kostenlose Haushaltskraft ausgebeutet oder aufgrund der niedrigen Rente aus ihrem Zuhause vertrieben, sehen sich die Seniorinnen einer traurigen Zukunft gegenüber.

Doch das Schicksal führt die Frauen auf ihrem zunächst einsamen Weg zusammen und lässt in der Gemeinschaft neue Perspektiven aufkommen. Vor mehr als 40 Zuschauern präsentierte das zehnköpfige Ensemble um Regisseurin und Texterin Nicole Krause im Evangelischen Gemeindezentrum Pesch eine sensible, 60-minütige Geschichte über das Altern, in der authentische Figuren gezeichnet wurden.

„Bei den Bremer Stadtmusikanten geht es mehr oder weniger ja um Tiere, die vom Hof ge-



Mit Humor übten die Darstellerinnen Kritik an einer vorurteilsbehafteten Gesellschaft, in der ältere Menschen nicht selten ausgegrenzt werden. Foto: Dahl

jagt werden. So fühlen sich die Senioren manchmal bestimmt auch, wenn man ihnen ihre Fähigkeiten aberkennt oder sie nur noch als Belastung empfindet. Wir haben uns für das Stück überlegt, welche Möglichkeiten bestehen, um diese Tragödien zu vermeiden und weiterhin ein selbstbestimmtes Leben zu führen“, so Krause.

Neben der gesellschaftlich-relevanten Botschaft ergab sich für die 55- bis 75-jährigen Mit-

spielerinnen des Deutsch-Türkischen Vereins aus Chorweiler zudem die Gelegenheit, während der viermonatigen Proben ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. „Die Damen haben alle einen Migrationshintergrund und kommen aus Ägypten, dem Iran, aus Russland, der Türkei oder von den Niederländischen Antillen. Das Sprachtraining und seine Facetten, wie etwa eine laute Betonung, stärkt auch das Selbstbewusstsein“, erklärt

die Theaterpädagogin den Mehrwert des Projekts, das mit der Produktion durch Köln und das Umland tour.

„Leider haben wir für die Aufführung keine männlichen Personen. Vielleicht finden sich ja noch Interessenten, die die Mischung verändern. Wir sind für alle Menschen offen“, wendet sich Krause an potenzielle männliche Mitspieler für künftige Aufführungen.

www.lascena.de